

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig 1,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einjährig 1,45 RM. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM.
Eingelnummer 10 Ayl., außerhalb Groß-Dresdens 15 Ayl.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im 1. und 2. Teil 14 Ayl., die 79 mm breite mm-Zeile im 3. Teil 1,10 RM. Familienanzeigen 6 Ayl., die 79 mm breite mm-Zeile im 2. Teil 1,10 RM. Nachschlag nach Wollstoff 1 oder Wollstoff 2. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Ayl. ausf. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-K. 1, Postfach 7. Fernruf: Ostberliner Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953. **Telegr.:** Resende Dresden. **Berliner Schriftleitung:** Berlin W. 35, Viktoriaplatz 4a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366. **Postfach:** Dresden 2000 - Nachnahme Einzahlungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung bei entsprechendem Anzeigepreis.

Nr. 164 x

Mittwoch, 17. Juli 1935

43. Jahrgang

Scharfe Sprache in Rom

Italiens „Antwort“ an England - Das englische Kabinett gegen Lloyd Georges Plan - Pariser Beratungen über die Notverordnungen

Angriffe gegen den Völkerbund

„Italien behält sich volle Handlungsfreiheit vor“

Die neuen italienischen Mobilisierungsmassnahmen zeigen, dass Rom sehr wenig Berzitationen auf einen Erfolg der von England eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen über eine friedliche Beilegung des abessinischen Streitfalles hat. Die Turiner „Stampa“ drückt diese Stimmung heute etwa mit folgenden Worten aus: „Wenn es gelingt, einen friedlichen Ausweg zu finden - dann um so besser. Wenn nicht (und aus dem ganzen Artikel geht hervor, dass die „Stampa“ an ein Gelingen nicht glaubt), dann wird Italien zum Schwert greifen.“ Und noch schärfer lautet „Gazzetta del Popolo“ auf die diplomatischen Verhandlungen einzuwirken, indem sie heute morgen drohend erklärt, Italien behalte sich volle Handlungsfreiheit vor und sei der einzige Schlichter, welche Maßnahmen es zu treffen habe.

Rüges des Völkerbundes gemacht werden. Eine derartig grobe Verletzung der Tatsachen könne von Italien nicht gebilligt werden. Noch schärfer greift heute morgen Mussolinis Blatt „Popolo d'Italia“, den Völkerbund in seiner gesamten heutigen Form an. Ein erstes Ziel Italiens scheint der Ausschluss Abessinien aus dem Bund zu sein. Für das „Erfolgreiche“ und „Barbarische“ Abessinien - um einen Ausdruck des Mailänder Abendblattes „La Sera“ zu gebrauchen - ist nach italienischer Ansicht kein weiteres Bestehen im Völkerbund möglich. Auch in der extrem konservativen Londoner „Morning Post“ wird die Möglichkeit eines Ausschlusses Abessinien aus dem Völkerbund bereits offen erörtert. Es gibt englische Kreise, die sich mit dem Gedanken einer Beiräumung Italiens mit einem Mandat für Abessinien bereits abzufinden begnügen. Nur ist man sich nicht einig über Umfang und Ausdehnung dieses Mandats. Denn abgesehen von der Rücksicht auf das moralische Ansehen des Völkerbundes, bedingt England ja ganz reale Interessen auf dem Spiel, vor allem in Nordafrika. Die Wässer des Tanaisees sind lebenswichtig für die Baumwollkulturen des Sudan, und infolge dessen möchte England keine allzu starke fremde Macht in der Nähe dieser Wässer dulden. Ueber die für Montag angekündigte große Rede des abessinischen Kaisers Haile Selassie ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Die englischen Gäste beim Führer



Der Führer in Unterhaltung mit Major H. B. C. Reisherhove-Wobden; links: Gruppenführer Dietrich, Reichskriegsleiter Oberlindecker, Reichsminister Rudolf Heß; ganz rechts: Reichsminister v. Ribbentrop.

Die Fortsetzung der Mobilisierung

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 16. Juli

Die amtliche Ankündigung der Mobilisierung zweier neuer Divisionen für Ostafrika (wir berichteten im größten Teil der gestrigen Ausgabe noch darüber - d. Schriftl.) ist als italienische

Kantwort auf die Rede Coates

anzusehen. Während England, wie es durch seinen Außenminister verkündet, die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles immer noch nicht aufgegeben hat und die diplomatischen Verhandlungen um eine Ervanzung Frankreichs zu seinem Vermittlungsversuch fortgeführt werden, hat Italien zwei neue Divisionen mobil gemacht und damit eine unmissverständliche Antwort gegeben. Diese Sachlage legt „Lavoro Fascista“ in den Worten zusammen: Während man in den europäischen Kabinetten richtungslos über die juristische Auslegung und die mögliche Beilegung der sogenannten abessinischen Frage hin und her reibt, handelt Mussolini. Im übrigen begründet die gesamte italienische Presse die neuen Mobilisierungsmassnahmen gemäß der amtlichen Mitteilung mit den Abständen, die die abessinische Regierung trifft. Wenn die beiden sehr mobilisierten Divisionen in Ostafrika gelandet sind,

wird Italien in Afrika über zehn europäische Divisionen verfügen.

Die mobilisierte Division Sisa der regulären Armee hat ihren Standort in der libanesischen Stadt Colesia. Die Ernennung Coates zum Kommandeur der gestern mobilisierten Schwarzhemden-Division hat in Rom Aufsehen erregt, denn Coates ist der Chef des Stabes der Division, nimmt also nach Mussolini, der bekanntlich Oberkommandierender der Division ist, den obersten Rang in den Reihen der Schwarzhemden ein.

Der Befehl, zehn neue Unterseeboote zu bauen, wurde in der vor wenigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Admiralsrates gefasst. Er stellt infolgedessen eine Erweiterung des im Haushaltsplan für das laufende Etatsjahr vorgesehenen Flottenbauprogramms dar, als unter den kleinen Kampfschiffen nur der Bau von sechs Spezialeinheiten zu je 800 Tonnen vorgesehen war, die dem Schutz von Transporten gegen Unterseebootangriffe dienen sollen.

Nach weiteren Berichten aus Italien schreibt die italienische Presse, daß sich Italien weder durch Presseangriffe noch durch das Schenken nach vagen Formeln von der Einsicht, die zum Schutz seiner Interessen und seines Prestiges für vorgesehen sei, abbringen lasse.

Für „Popolo d'Italia“ sind die neuen Mobilisierungsmassnahmen ein „neuer Beweis für die unbedingte Festigkeit, mit der die faschistische Regierung den Widerstand aufnimmt“. Die gleichzeitige Bildung von Ersatzdivisionen zeige wieder einmal den festen Entschluß der Regierung, die militärische Schlagkraft Italiens zu vergrößern. Die Turiner „Stampa“ hebt hervor, daß die Diplomatie im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in der Lage sei, einen Ausweg zu finden. Wenn über den Weg oder auf irgendeinem anderen Wege der Knoten auf gute Weise gelöst werden könne, dann um so besser, wenn nicht, werde man zum Schwert greifen. Die Erfahrungen der letzten Zeit beherrschen Italien in der Ueberzeugung, daß eine junge Nation ihre Zukunft nicht zu sehr auf alte und neue Freundschaften bauen dürfe, sondern nur auf sich selbst. „Gazzetta del Popolo“ stellt in den Vordergrund ihrer Betrachtung, daß Italien in der abessinischen Angelegenheit sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte und der einzige Schlichter über die rechtliche und wirtschaftliche Art der Vertreibung seiner nationalen Interessen zu bleiben wünsche.

Neues Haus - alter Geist

Die italienische Polemik gegen den Genfer Bund

X Mailand, 16. Juli. (Durch Funkspruch)

„Popolo d'Italia“, der bekanntlich Mussolinis naheste, polemisiert in einem Aufsatz an hervorragender Stelle gegen den Völkerbund. Zum Anfang nimmt das Blatt eine Notiz, daß der neue Völkerbundspalast nunmehr seiner Fertigstellung entgegengeht, daß die Büros am 1. Januar 1936 dort untergebracht würden, und daß es an der Zeit sei, daß alle Gebäude zu verkaufen. Am 1. Januar, heißt es in dem Artikel, werde also der Völkerbund in das neue Gebäude mit der alten Mentalität, mit seinen grämlichen und verflauten Mitgliedern überleben. Anstatt die Mentalität und die Systeme zu wechseln, wolle man das Haus. Aber bis zum 1. Januar 1936 sollten noch fünf Monate. Vielleicht komme der Völkerbund noch zu einer anderen Weltverfassung. Vielleicht werde der neue Palast ein leerer Tempel bleiben, ein Tempel ohne Götterbilder, der den jungen Völkern den Beweis für das Nichtverstehen der alten liefert. Dann müsse dieser neue Palast geschlossen und leer bleiben, umgeben von Schmuckstücken und verschlossenen Türen, um den Europäern ein abschreckendes Bild ihrer alten Verfallener zu geben.

X Berlin, 16. Juli

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montagmorgen die fünf Vertreter der „British Legion“. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der sich zur Ausheilung einer Erkältung in der Mark befindet, war eigens zu dem Empfang nach Berlin gekommen. In Begleitung der englischen Gäste befanden sich Vizekonsul v. Ribbentrop, Reichskriegsminister Oberlindecker und SS-Oberführer v. Gumbert-Hausen.

Am Nachmittag empfing Vizekonsul v. Ribbentrop die fünf englischen Frontkämpfer. Anwesend

waren u. a. auch Reichsminister Rudolf Heß, Reichskriegsminister v. Blomberg, Reichsminister Dr. Frick, Reichsarbeitsminister Zeidler, der Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie Frhr. von Brühl, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, SA-Gruppenführer Meyer-Luade, Reichskriegsminister Oberlindecker, Oberst a. D. Reinhold, Generalmajor a. D. Graf von der Golz, Frhr. v. Verömer, General a. D. Danneberg. Der Empfang bot Gelegenheit zu einer kameradschaftlichen und freundschaftlichen Aussprache zwischen den Vertretern der englischen Frontkämpfer und den Vertretern der Reichsregierung und der deutschen Frontkämpferverbände.

Die Mission der Frontkämpfer

Vizekonsul v. Ribbentrop an die Vertreter der British Legion

X Berlin, 16. Juli

Der Reichskriegsminister, Pa. Oberlindecker, gab am Montagmorgen im Namen der Vertreter der „British Legion“ ein Frühstück in dem mit den deutschen und britischen Farben und Fahnen geschmückten Festsaal des Hotels Kaiserhof. Als erster Redner sprach

Vizekonsul v. Ribbentrop

das Wort. Er nannte es ein besonderes Ereignis, daß heute zum erstenmal seit Beendigung des großen Völkerringens englische Frontkämpfer in Deutschland weilten, und sprach von der verdienstvollen sozialen Arbeit der Frontkämpferverbände in allen Ländern. Er fuhr fort: Aber meine Kameraden, so wertvoll und aus welchem Kameradschaftsgeiste diese Arbeit der alten Soldaten auch ist, so glaube ich, sind die Kämpfer des Weltkrieges heute durch das Schicksal bestimmt, eine weit über ihre ursprüngliche Zielsetzung hinausgehende Aufgabe, ja vielleicht eine geschichtliche Mission zu erfüllen.

Diese liegt in der Völkerverständigung!

Das gemeinsame Frontierleben, die gegenseitige Achtung vor der tapferen, anständigen und ehrlichen Bestimmung hat ehemalige Gegner immer wieder zueinander geführt und nicht selten zu Freunden gemacht. Sollte aber das, was bei einzelnen möglich ist, nicht auch bei Nationen gelingen? Dies, meine Kameraden, muß unsere Aufgabe, muß die wahre Aufgabe der Frontkämpfer sein. Vor der Erbittertheit des Frontierlebens kann keine Heufucht, können keine diplomatischen Kniffe handhaben, und nicht scheint mir geeigneter, die Völker einander näher zu bringen und die Probleme aus der englischen Klugheitsatmosphäre einer Lösung entgegenzuführen, als der aus dem Frontierleben geborene Kameradschaftsgeist.

Es ist nicht Aufgabe der Frontkämpfer, Politik zu treiben oder die Politik ihrer Regierungen beeinflussen zu wollen, aber wir, die wir uns mit den Problemen der europäischen Politik zu beschäftigen haben, wollen,

daß politische, für die Völker nützliche Lösungen nicht möglich sind, wenn eine vergiftete Atmosphäre vorheißt,

oder so lange, wie täglich ein ausländischer Staatsmann sagt, „eine durch den Krieg zurückgelassene, verarmte, ausgeehrte und misstrauische Welt“ besteht. Diesen Zustand zu beseitigen und eine Atmosphäre herzustellen, die es den Staatsmännern ermöglicht, nützliche und dauerhafte Vereinbarungen zu treffen, hierin sehe ich die große und dankbare Aufgabe der Frontkämpfer. Daß wir heute unsere Kameraden von dem großen englischen Frontkämpferorganisationen hier in Berlin unter uns sehen, gibt uns die Gewißheit, daß wir unsern großen Ziel einer Verständigung der ehemaligen Kriegsgegner, vor allem England, Frankreich und Deutschland, und damit einer Solidarität Europas immer näher kommen. Unbeirrbar und gegen alle kleinlichen Wankenschüften und sonstigen Widerstände einer überwindenden Verlobung werden wir Frontkämpfer auf diesem Wege fortzuschreiten und, meine Kameraden, ich bin fest überzeugt, daß wir werden siegen! Was unsere beiden Länder im besonderen betrifft, so gibt es

zwischen Großbritannien und Deutschland keine Differenzen irgendwelcher Art mehr.

Ich glaube, seit dem 18. Juni, dem Abschluß des deutsch-englischen Protokolls, daß den ersten Schritt auf dem Wege zu einer praktischen Völkerverständigung bedeutet. Ich bin überzeugt, daß jeder Mann klar geworden. Der deutsche Reichskanzler hat in seiner